

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

34 (18.3.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 34.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 5 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 62 Pf.

Dienstag den 18. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 14. März. Wie aus dem Inzeratentheil dieses Blattes ersichtlich ist, soll am nächsten Mittwoch eine Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins abgehalten werden, nachdem in diesen Tagen eine Ausschussitzung stattgefunden hat. Wie uns mitgeteilt wird, konnte der Ausschuss mit Befriedigung auf die Ergebnisse der Vereinsthätigkeit im ersten Vereinsjahre zurückblicken, in welchem es dem Vereine durch die aus den Beiträgen der Mitglieder, durch eine sehr namhafte Gabe der Herren Offiziere und Beamten des hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons und durch anerkannterwerthe unentgeltliche Leistungen einzelner hiesiger Einwohner möglich geworden ist, schon recht Ersprießliches zu leisten. Wer hat sich nicht beim Besuche unseres Thurmberges gefreut, auf den an mehreren schönen Plätzen aufgestellten Sitzbänken ausruhen und die so herrliche Aussicht auf die Rheinebene bis hinüber zu dem Hardtgebirge und zu den Vogesen genießen zu können; wen hat nicht die Anlage neuer bequemer Wege zu der Thurmberggrüne und die Einnebnung des dieselbe umgebenden Platzes zu Ausrufen freudiger Anerkennung des Geschaffenen veranlaßt; wie oft konnte man von Fremden die Anbringung von Orientirungstafeln und Wegweisern, besonders in dem vielbesuchten, so herrlichen Rittnerwald rühmend hören, wozu namentlich auch die Gr. Bezirksforstei Berghausen in freundlicher Weise mitgewirkt hat? Möge der Verein in diesem Streben nach Verschönerung der Umgebung Durlachs fortfahren und gewiß wird ihm die Anerkennung Aller, denen das Wohl unserer Stadt am Herzen liegt, nicht fehlen. Aber Vieles ist noch zu thun, was zur Fierde unserer Stadt und seiner Umgebung gereichen würde und was sicher manche Besucher, besonders aus der nahen Residenz uns mehr zuführen würde. Hierzu bedarf es aber reichlicher Geldmittel, zu deren Beschaffung alle Jene ihr Scherstein ebenfalls beitragen sollten, die bis

jetzt dem Verschönerungsvereine noch fern geblieben sind. Möchte deshalb die Generalversammlung recht zahlreich besucht werden, woselbst Anmeldungen zu dem Vereine, sowie auch jederzeit bei dessen Kassier, Herrn Kaufmann Stengel hier, entgegengenommen werden.

* Durlach, 17. März. Bei ganz außerordentlich starker Betheiligung wurde gestern Nachmittag die statutenmäßige Generalversammlung des hiesigen Militärvereins abgehalten. Nach dem Bericht des Herrn Schriftführers Marquard über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre und nachdem Herr Kassier Schmieder den Rechenschaftsbericht abgelegt hatte, wurde zur Neuwahl der Vorstands- und Ausschussmitglieder geschritten. Als erster Vorstand wurde mit Stimmenmehrheit gewählt Herr Fabrikant Albert Grimm; als zweiter Vorstand: Herr Bierbrauereibesitzer Wilhelm Heuß; zu Ausschussmitglieder die Herren Max Eglau, Bierbrauereibesitzer, Friedrich Schmieder, Verwalter, Adam Graf, Malzfabrikant, Friedrich Steinbrunn, Metzgermeister, Wilhelm Claupin, Metzgermeister, Albert Alenert, Gärtner, Emil Weiß, Buchhalter und Friedrich Schmidt, Schmiedmeister. Als Bibliothekar wurde Herr Philipp Goldschmidt Tüchermeister, wiedergewählt. Die erledigte Fahnen-trägerstelle wurde Herrn jung Gustav Dill, Sattlermeister, übertragen.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser wurde in voriger Woche durch Ertheilung von Audienzen, Entgegennahme von Vorträgen und Berichten u. s. w. in ungewöhnlicher Weise in Anspruch genommen, was aber gerade die bewundernswürthe geistige und körperliche Frische und Rüstigkeit des greisen Monarchen wiederum hervortreten ließ. Von den Audienzen ist namentlich der Empfang des Reichstagspräsidiums am Sonntag hervorzuheben, dem gegenüber der Kaiser abermals seinen lebhaften Wunsch betonte, das Unfallversicherungsgesetz in dieser Session endlich zum Abschluß gebracht zu sehen; das Gebiet der äußeren Politik berührte der Kaiser diesmal nicht.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat endlich seine ländliche Abgeschlossenheit in Friedrichsruhe aufgegeben und ist — unerwartet, wie immer — am Mittwoch Nachmittag in Begleitung seiner Gemahlin in Berlin eingetroffen. Mit der Ankunft des leitenden Staatsmannes am Mittelpunkt der Geschäfte hat die parlamentarische Session eigentlich erst ihren Höhepunkt erreicht und da das Eingreifen des Fürsten Bismarck in die Verhandlungen des Reichstages mit Sicherheit zu erwarten steht, so kann man denselben mit doppelter Spannung entgegensehen.

— Fürst Bismarck erschien am 13. ds. im Reichstag, der ihn lebhaft begrüßte. Das Befinden des Fürsten soll verhältnismäßig ausgezeichnet gut sein.

* Der Reichstag hat am Mittwoch seine erste ordentliche Sitzung in dieser Session abgehalten. Es standen indeffen nur Vorlagen mehr untergeordneter Bedeutung zur Debatte und können wir uns deshalb über die Sitzung kurz fassen. Es fanden zunächst allgemeine Rechnungen aus dem Reichshaushaltsetat für die Jahre 1879/80 und 1880/81 ihre Erledigung, worauf die Uebereinkunft mit Luxemburg, betreffend die gegenseitige Zulassung der an der Grenze wohnenden Medizinalpersonen zur Ausübung ihres Berufs in erster und zweiter Lesung genehmigt wurde. Der Gesekentwurf über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren wurde nach längerer Discussion an eine ad hoc zu wählende Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Am Donnerstag trat das Haus in die erste Lesung des Unfallversicherungsgesetzes ein, welche mehrere Tage währen und mit der Ueberweisung des Entwurfes an eine Kommission enden dürfte.

* Die Verschmelzung der parlamentarischen Fraktionen der Fortschrittspartei und der Liberalen Vereinigung zu einer neuen Partei scheint doch nicht die unbedingte Zustimmung der liberalen Wählerchaft zu finden. Namentlich protestirt man in fortschrittlichen Kreisen gegen die Aufgabe des alten Namens der Fortschrittspartei zu Gunsten der neuen Bezeichnung

Feuilleton.

Ein Kind der Armuth.

Erzählung von W. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

Die Ankunft neuer Gäste unterbrach das Brautpaar in seinen Liebenswürdigkeiten. Eugenie, deren Zähnen versiegt waren, seit sie ihrem Kerger durch Worte Luft gemacht, war wieder ganz die bezaubernde Gesellschaftsdame, Adolfs der verbindliche Cavalier.

Aber als er hinausging und die Thür sich hinter ihm geschlossen hatte, ballte er die Hände und sprach zähneknirschend: „Es scheint wirklich, der Gimpel Barnetwisch ist in's Netz gegangen, sonst hätte sie die Batterie ihrer Liebenswürdigkeit auf mich wirken lassen, um mich zu ihren Füßen zurückzuzwingen. Ha ha ha! Wagt man mich für meine Sünden büßen, so wird Dir diese Kur auch dienlich sein, mein schönes Lieb, und so lange es mir genehm ist, den Bräutigam zu spielen, sollen Dir die Hunderttausende des Cousin Hans ein leeres Luftschloß bleiben.“

Er mischte sich unter die mittlerweile eingetroffenen Gäste, und diesen wollte es scheinen, als sei er nie so ausgelassen, nie so hinreißend liebenswürdig gewesen, wie eben heute. Sogar ein Schein von Roth färbte seine bleichen Wangen, und toller Uebermuth sprühte aus den dunklen Augen. Und doch, wenn er in

Gemeinschaft mit den lachenden, plaudernden Kameraden den rothen Wein Glas auf Glas hinunterstürzte, war ihm plötzlich, als schlage eine flehende Stimme an sein Ohr, wenn er sich in seiner verführerischen Art über den Stuhl einer Dame beugte, sah er neben ihrem rosigen Antlitz plötzlich das bleiche Frauengesicht, das ihn diese ganze Nacht verfolgt, und wie Wahnsinn wandelte ihn dann der Gedanke an, diese lächelnde, kokettirende, heuchelnde Gesellschaft hier im Stich zu lassen und hinauszupringen in die dunkle Nacht bis vor ihr Haus. „Liebst Du mich wirklich nicht? Ja oder nein? Du sollst es mir sagen, Du selbst! Ja oder nein?“ — „Hahaha! Fort, fort damit mit diesem Bilde, lieber hier scherzen, lachen, trinken.“ Sein Blut wallte wie im Fieberausch.

„Laß Dir rathen, mein Lieber,“ sagte Comtesse Malten, als er an sie herantrat, holdselig zu ihm emporlächelnd. „halte Deine anerkannte Liebenswürdigkeit ein wenig in Schranken, sonst erstickst Du morgen unter der Fluth anonymer Liebesbriefe. In Backfischherzen zünden auch weniger feurige Blide.“

„Ich bin Dir unendlich verbunden, daß Du Deine Aufmerksamkeit auf mein Betragen ausdehnst,“ entgegnete Adolfs, indem er verbindlich ihre Hand an seine Lippen zog. „indessen darf auch ich Dir einen Rath geben? Verdrehe nicht dem dicken Rittmeister den Kopf, er prahlt mit seinen Erfolgen und hat von seinem Einflusse eine starke Meinung.“

„Man hat so seinen kleinen Zeitvertreib,“ spottete Eugenie.

„Natürlich, mein Lieb, chacun à son gout — allein bedenke, daß Du damit die jungen Leute vor den Kopf stoßest, und da der Rittmeister nicht tanzt —“

„So fürchtest Du für mein Sizenbleiben? Sehr liebenswürdig! Aber wer sagt Dir denn, daß ich überhaupt tanzen will? Ich habe mir den Fuß verlegt.“

„Ei, was höre ich, Schatz, das ist ja ein Malheur, das Dir früher nie vor einem Tanzfest passiert ist. Sollte Cousin Barnetwisch daran Verdienst haben, so ist er schlauer, als man nach seinem ehrlichen Gesicht glauben sollte. Richtet das dem guten Jungen doch nebst einem ergebensten Gruß von mir aus. — Du wünschtest, Langefeld?“ Er trat an einen jungen Mann heran, der ihn mit den Augen zu sich gewinkt hatte.

„Eine große Gefälligkeit, ein Opfer, wenn Du willst,“ sagte dieser. „Wir haben eine Cousine mit hergebracht, die trotz ihrer 17 Jahre wenig Ausfichten hat, zu tanzen — Du pflegst freilich zu sagen: „Häßliche Menschen sollen nicht zu Ballen gehen“ — aber wir haben Verpflichtungen gegen ihre Familie, und das kleine Ding ist vergnügungssüchtig wie der Teufel.“

Baron Adolfs hatte sein Glas vor die Augen genommen.

„Die Dame in Gelb, rechts von der Baronin,“ belehrt der Andere.

„Deutsche freisinnige Partei“. In dem am 16. März in Berlin stattfindenden allgemeinen Parteitag der Fortschrittspartei wird es daher ohne Zweifel zu lebhaften Auseinandersetzungen kommen.

* Die Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am Freitag gestaltete sich in Folge der Interpellation des Abgeordneten Zelle über die Vorgänge in Neustettin zu einer äußerst stürmischen. Nachdem Minister v. Puttkamer eine durchaus sachliche Darstellung über die Tumulte gegeben, gestaltete sich die Debatte namentlich durch das Eingreifen des Abgeordneten Stöcker zu einer großen Diskussion über die ganze Judenfrage, in welcher die philo- und antisemitischen Anschauungen stark aufeinander prallten. Die Diskussion über die Interpellation nahm fast die ganze Sitzung in Anspruch, die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren nur von untergeordneter Bedeutung. Nächste Sitzung Mittwoch.

* Die bayerische Abgeordnetenkammer hat am Freitag mit großer Majorität die von der Regierung beantragte Aufbesserung der Beamtengehälter abgelehnt.

Oesterreichische Monarchie.

* In den Budgetverhandlungen, welche das österreichische Abgeordnetenhause seit vorigen Samstag in Anspruch nahmen, hat die Stellung des Deutschthums in der habsburgischen Monarchie wieder einmal eine hervorragende Rolle gespielt. Von Seiten der deutschliberalen Partei wurden der Regierung heftige Vorwürfe wegen der Unterdrückung des Deutschthums gemacht, welche Vorwürfe der Justizminister Pragak und auch der Finanzminister im Laufe der Debatten zurückwies. U. A. sagte letzterer am Dienstag, daß die Klagen wegen Unterdrückung des Deutschthums völlig unbegründet seien. Wenn aber jemals die Regierung pflichtvergessen auf die Unterdrückung des deutschen Volksstammes ausginge, würde sich ein anderer Wille dem entgegenstellen, auf den man mit vollkommenem Vertrauen setzen könne. Schließlich kam er auf die parlamentarischen Verhältnisse zu sprechen und erklärte, daß die Regierung einen sogenannten parlamentarischen Kampf nicht wünsche, aber auch nicht scheue. Zuletzt sprach er die Bitte aus, das Budget als eine Allen gemeinsame, nicht als eine politische Angelegenheit anzunehmen; von vielen Seiten wurde der Minister lebhaft beglückwünscht.

* Die Leiter der socialistisch-anarchistischen Bewegung in Oesterreich scheinen — jedenfalls in Folge der Ausnahmeverfügungen der österreichischen Regierung — ihr Hauptquartier nach der ungarischen Hauptstadt verlegt zu haben.

„hm, hm,“ sagte Baron Adolf. — „haltung passabel, Nase etwas — lähn, Mund — nein, aber Mensch, da hörte ja alle Gemüthlichkeit auf. Du verlangst doch nicht, daß ich sie protegiren soll?“

„Wenn Du nur zwei Mal nach einander mit ihr tanzen wolltest,“ bat Langfeld, „hernach ist mir nicht mehr bange für sie.“

Baron Adolf lorgnetierte noch immer, ließ dann kopfschüttelnd sein Glas fallen, sagte aber doch, denn er war, wie er selbst einsah, eine gutmüthige Natur: „Ihr soll geholfen werden.“

So war selbst für die Häßlichste gefordert, und nur Eine hatte keine Ausflüchte, diesen Abend ihre Rechnung zu finden. Und doch war sie eine der reizendsten Erscheinungen und hatte sich heute manch goldgerändertes Lorgnon nach ihr gerichtet, auch hatte sie, als sie vorhin im blauen Tarlatanleide, mit dem Vergißweinnichtstrauß im lichtbraunen Haar vor dem Spiegel ihres Zimmers gestanden, selbst gemeint, sie sehe nicht übel aus, und ihre Schülerin hatte es ihr voll Enthusiasmus bestätigt. Aber kein freundlicher Blick, kein beifälliges Wort war ihr geworden. Was galt Adele, die kleine Gouvernante, in dem vornehmen Adelskreise! Nicht alle dachten tolerant wie die Baronin.

Adele fühlte sich vereinsamt, wie auf einer wüsten Insel, alles Leid, das ihre Vergangenheit barg, fiel ihr erdrückend auf's schwere Herz, und der verwundete Stolz, die Oppositionslust gegen Höherstehende verwandelte sich heute in eine tiefe Melancholie.

Wie die Pester Blätter melden, hat die Polizei in Pest von einer durch die Anarchisten beabsichtigten Action Kenntniß erhalten und in Folge dessen 36 Personen, darunter mehrere Frauen, verhaftet. Gleichzeitig sollen viele Briefe, Schriftstücke und Zeitschriften anarchistischen Inhalts mit Beschlagnahme belegt worden sein.

Schweiz.

— Die Schweiz scheint von Anarchistenvereinen à la Most förmlich zu wimmeln. In jedem Städtchen ist ein solcher vertreten und alle stehen unter einander in Verbindung. Das ist die Frucht mißverständlicher Freiheit. Ob die Verhaftungen und Ausräucherungen mit diesen Entdeckungen gleichen Schritt halten, darüber verlautet nichts.

Frankreich.

* Die Verhandlungen der französischen Deputirtenkammer haben in voriger Woche von der finanziellen Lage Frankreichs gerade kein erfreuliches Bild gezeigt. Die Minister Ferry, Tirard und Fallières waren gezwungen, zu erklären, daß die Finanzen der Republik sich in einem Zustande befänden, der die allerstrengste Sparsamkeit zur Pflicht mache und daß auch für die von der Opposition gewünschten Gehaltsaufbesserungen der Lehrer absolut das Geld fehle. Die Kammer hat infolge dieser ministeriellen Erklärungen allerdings die von den Gegnern der Regierung geforderte Aufbesserung der Lehrergehälter abgelehnt, was einen unzweifelhaften Sieg des Ministeriums Ferry bedeutet, trotzdem kann es für die Regierung nicht angenehm sein, daß die Kammerverhandlungen ein so bedenkliches Bild von der finanziellen Situation entrollt haben. Auch die Mittheilung des „Journal Officiel“, daß die Einnahmen an indirekten Steuern für die Monate Januar und Februar um 11½ Mill. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sind, ist nicht geeignet, das Vertrauen in die Finanzkraft der französischen Republik zu stärken. Daneben bereiten der Regierung die Agitationen der Orleanisten und Anarchisten mancherlei Verdrüßlichkeiten und sind bezüglich der ersteren neue Maßregeln gegen die Prinzen von Orleans zu erwarten. Günstigere Nachrichten sind aus Tonkin eingelaufen, wo die Franzosen zur Stunde vor Bacninh angekommen sein dürften; es heißt, die Chinesen beabsichtigten, Bacninh ohne Kampf aufzugeben.

* Die französische Politik in Ostasien hat endlich den längst erwarteten Triumph gefeiert, indem am Mittwoch Bacninh den Franzosen in die Hände gefallen ist. Aus den über dieses Ereigniß vorliegenden Depeschen des Generals Millot ergibt sich, daß die ge-

Da hörte man unten aus dem Ballsaal den Beginn der Tanzmusik. Ein reges Leben kam in die Gesellschaft, die Herzen klopfen, die Augen blihten heller — Adele aber wünschte, sie sähe allein in ihrem dunklen Zimmer und könnte weinen, weinen, bis dies drückende Weh von ihrer Brust genommen würde.

Einer der Diener trat an Adele heran und reichte ihr einen Brief, der eben für sie gebracht worden sei. Sie steckte ihn zerstreut in die Tasche, und ehe sie sich noch mit dem Schwarm der Gäste nach unten begeben, war das Papier, das den Hilferuf einer verzweifelnden Schwester enthielt, vergessen.

Die Damen hatten Platz genommen und Aller Augen richteten sich auf den Freiherrn Adolf. Es war ganz unnöthig, daß er zum Schein noch sein Glas hob und die Reihen schöner Frauen fixirte — man wußte ja, mit wem er den Ball eröffnen werde.

Jetzt strich er noch einmal nachlässig durch die dunklen Locken, und dann wollte er mit jener graziösen Nonchalance, die nur ihm eigen, den Saal durchmessen. Doch nein, er richtete sich hoch auf, ging festen Schrittes, aber verbindlich, als nahe er einer Königin, durch den Raum und stand nun — vor Adele.

„Darf ich um die Ehre bitten, gnädiges Fräulein?“ flüsterte er mit vollendeter Liebesswürdigkeit. Adele sah sich bestürzt um, wer neben oder hinter ihr gemeint sein könne, aber er legte ihre Hand auf seinen Arm und sagte mit seinem liebenswürdigen Lächeln:

nannte Festung von den Franzosen ohne großen Kampf und hauptsächlich in Folge eines geschickten Umgehungsmanövers besetzt wurde, welches die chinesischen Truppen zum schleunigsten Rückzuge zwang. Mit der Einnahme von Bacninh sind indessen die Operationen der Franzosen im Norden von Tonkin noch keineswegs abgeschlossen, es heißt vielmehr, daß die französischen Truppen nunmehr auf Thainghuien und Sang-Son marschiren würden, da die Occupation dieser Plätze zur Schaffung einer geeigneten Grenze nothwendig sei.

Schweden und Norwegen.

* Der zur Amtsentsetzung verurtheilte norwegische Staatsminister Selmer ist laut königlicher Entschliebung aus dem Staatsdienste entlassen worden. König Oscar erklärte hierbei, daß seine Verpflichtungen als „Unionskönig“ bestimmt forderten, die Stellung der Staatsgewalt zu wahren, welche allein die zwischen Schweden und Norwegen bestehende Vereinigung sichern könne. Als Zeichen seiner persönlichen Werthschätzung hat aber der König dem scheidenden Minister den Seraphinen-Orden verliehen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 14. März. 50. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey. Verschiedene Einläufe werden verlesen. Die Abgg. Herrmann und Müller haben ihr Ausbleiben entschuldigt. Die Abgg. Fischer, Roder und Hoffmann zeigen fertige Berichte der Budgetkommission an. Sodann folgt die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1884/85 Tit. VIII. und IX. der Ausgaben und Tit. III. der Einnahmen. Berichterstatter ist der Abg. Gönnner. In der Generaldebatte sprechen die Abgg. Lender, Jungmann, Bezinger, Kiefer, Koshirt, Blattmann, Wader, Flüge und Gönnner und vom Regierungstisch Präsident Roff. Von den ultramontanen Rednern wird die thatsächlich eingetretene Besserung allgemein anerkannt, jedoch eine Aenderung der bestehenden Gesetzgebung für nothwendig erklärt, während die letztere von den liberalen Rednern als durchaus angemessen und gerecht verteidigt wird. Bei der Spezialdiscussion der einzelnen Positionen gibt §. 65: Staatsbeitrag zur Deckung des Aufwandes für die kirchlichen Bedürfnisse der Alttholisten zu längerer Discussion Veranlassung, in welcher die ultramontanen Redner sich über die Ansetzung des Alttholistengesetzes beschwerten, aber auf liberaler Seite energische Erwiderung finden. Schließlich wird über diese Position abgestimmt und dieselbe mit großer Majorität genehmigt; auch alle übrigen Positionen werden nach den Anträgen der Budgetkommission unverändert genehmigt.

15. März. 51. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1884/85. Die für die Universitäten Heidelberg und Freiburg, sowie die Polytechnische Schule geforderten Beträge wurden bewilligt. Sodann folgte die allgemeine Discussion über den Titel „Mittel- und Volksschulen“.

„Ich nehme keinen Korb an.“

Der Saal, die Kerzen, die Gesichter der Menschen — Alles drehte sich für Adelen im Kreise. Sie sah nicht das maßlose Staunen der Gäste, nicht das Erblichen der stolzen Braut. Nur ein Gefühl begann in ihr mächtig zu werden und ihre ganze Seele zu erfüllen. Alle Kränkungen, die ihr der heutige Tag gebracht, machte dieser Augenblick gut, denn die Hand, die sie führte, brachte ihr eine Ehre, die sich jedes Mädchen im Ballsaale, bis zur stolzesten Grafentochter hinauf, gewünscht hätte.

Baron Adolf plauderte so heiter und neigte sich dabei so tief zu Adelen hinab, daß Comtesse Eugenie abermals die Farbe wechselte. Und als die Paare zum Walzer sich fügten, da preßte er sie an sich, daß es sie glühend durchbebt, und als er sie endlich hochathmend zu ihrem Platze zurückführte, sprach er mit leiser Stimme und heißem Blick: „Schenken Sie mir den nächsten Tanz wieder und den folgenden auch.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Professor E. Stone Wiggins, Astronom des britischen Finanzministeriums in Canada, prophezeit einen neuen Sturm für den 15. Mai 1885. Professor Wiggins hat bereits zwei Orkane, den am 11. März 1883 und jenen am 26. Januar 1884 bis auf die Stunde genau vorhergesagt.

Hagelstatistik betreffend.

Nr. 3654. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden unter Hinweis auf unsere Veröffentlichung vom 19. März 1876 — Amtsblatt Nr. 38 — veranlaßt, die Sachverständigen, soferne noch nicht geschehen, für das Jahr 1884 sofort zu ernennen und solche innerhalb längstens 10 Tagen anher zu benennen.

Zur Darnachachtung fügen wir bei, daß bezüglich eines jeden Gemerkung treffenden Hagelschlags, auch wenn solcher keinen Schaden angerichtet, die Impresse auszufüllen und sofort anher vorzulegen ist.

Wegen eines etwa zu erwartenden Steuernachlasses ist die in §. 1 Finanzministerial-Verordnung vom 8. Juli 1817 (Beilage zum Regierungsblatt 1817, Nr. XXIX.) vorgeschriebene schriftliche Anzeige an die Bezirkssteuerbehörde noch besonders zu erstatten.

Durlach den 12. März 1884.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Bekanntmachung.

Nr. 2411. In Folge der Uebertragung der bei Sr. Ministerium der Justiz erledigten Revisionsbeamtenstelle an den gleichzeitig zum Rechnungsrathe ernannten Notar Buch dahier, wurde durch Erlaß Sr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts vom 11. d. M., Nr. 4485, die Verwaltung des Notariatsdistrikts Durlach I. zum Eintritt des Dienstinnehmers

- a. für die Gemeinde Durlach dem Notar des Distrikts Durlach II. Schultheis,
- b. für die Gemeinden Aue und Weingarten dem Notar des Distrikts Durlach III. Schmitt

Durlach den 14. März 1884.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Einladung.

[Durlach.] Zu der zu Ehren des Geburtstags Seiner Majestät des Deutschen Kaisers am Freitag den 21. März, Nachmittags 1 Uhr, in der Aula des Pro- und Realgymnasiums stattfindenden Schulfeier ladet die verehrlichen Behörden, die Eltern der Schüler, sowie die Freunde der Schule ergebenst ein.

Die Direktion:
Neff.

Adung.

Nr. 1331. Der am 21. Dezember 1854 zu Mühlhausen, Amt Wiesloch, geborene Grenadier Josef Haffel, Landwirt, zuletzt in Durlach wohnhaft, und der am 17. April 1857 zu Unterballbach, Amt Tauberhofsheim, geborene Musiketier Johann Faul, Metzger, zuletzt in Weingarten wohnhaft, werden beschuldigt, daß sie als beurlaubte Reservisten der Landwehr ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewanderten, Uebertretung gegen §. 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst

Montag, 7. April 1884,
vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgesprochenen Erklärung verurteilt werden.

Durlach, 15. Febr. 1884.
Sigmund,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung.

Nr. 2065. Der Gastwirth Friedrich Lehmann zu Durlach, vertreten durch Anwalt A. Zutt in Karlsruhe, klagt gegen die Mina Meyer zu Karlsruhe und Metzger Carl August Scheurer von Böfingen, letzterer zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Unrechtmäßigkeit wegen Nichterfüllung eines unterm 3. Dezember 1883 abgeschlossenen Afermiethvertrags

und Erstattung der Kosten für zwei erwirkte Sicherheitsarreste mit dem Auftrage auf Verurtheilung der Beklagten als Sammtschuldner zur Zahlung von 178 Mk. 25 Pf. nebst 5 % Verzugszinsen und ladet den Beklagten Karl August Scheurer zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Durlach als das nach §. 29 der C.-P.-O. zuständige Gericht auf

Samstag den 29. April,
vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Durlach, 4. März 1884.
Sigmund,
Gerichtsschreiber des Großherzogl. Amtsgerichts.

Weingarten.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die den Landwirt Christian Metzger Eheleuten von Weingarten gehörigen nachverzeichneten Liegenschaften am

Mittwoch den 9. April,
nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause in Weingarten öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird, nämlich:

- a. Die obere Hälfte einer zweistöckigen Behausung mit Anteil Scheuer, Stall u. Keller, nebst Hofraite und 71 Ruten Garten beim Hause, in der Leppfußgasse in Weingarten, geschätzt zu 1400 Mk.
- b. Sechs Acker im Gewann Siedenthal, Wittberg, Quellberg, Langengrund, Sohl und

Kagenberg, zusammen 1 Morgen 3 Viertel 67,75 Ruten Flächenmaßes enthaltend, geschätzt zu Mk. 1240.

Durlach, 1. März 1884.
Der Großh. Notar:
S. Buch.

Grözingen.

1. Liegenschafts-Versteigerung.

Der Theilung wegen werden mit obervormundschastlicher Genehmigung im Rathhause zu Grözingen

Mittwoch, 26. März,
Nachmittags 1 Uhr,
die zur Erb- und Gemeinschaftsmasse des Landwirths Bernhard Fiebler in Grözingen gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigentum gegen Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag sogleich erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

- A. Gemerkung Grözingen.
- a. 8 Acker (im Ringelberg, Regelsäckern, in der Reuth, am Bergaufener Weg, Weingarten Weg, im Sand, auf der Zug, in den Lachenäckern), zusammen taxirt zu 880 Mk.
- b. 1 Weinberg im Fackel, taxirt zu 60 Mk.
- c. 1 Wiese in den Bennentwiesen, taxirt zu 200 Mk.
- d. 2 Gärten (in den Hartmannsgärten), taxirt zu 75 Mk.

B. Gemerkung Durlach.

- a. 3 Acker (in der Weinzweibächen, Thiergarten, Thurmberg), zusammen taxirt zu 680 Mk.
- b. 1 Wiese in der Erdengrube, taxirt zu 200 Mk.

C. Gemerkung Berghausen.

- 2 Acker im Hirschengrund, taxirt zu 180 Mk.

Durlach, 9. März 1884.
Schultheis,
Großh. Notar.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilo	
			M	Pf
Weizen	Kilogr.	Kilogr.	9	80
Kernen, neuer	7400	7400	9	80
dto. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafers, neuer	350	350	6	80
dto. alter	—	—	—	—
Welschorn	—	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—	—
„ Kilogramm	—	—	—	—
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—
Bohnen „	—	—	—	—
Wicken „	—	—	—	—
Einfuhr	7750	7750	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	7750	—	—	—
Verkauft wurden	7750	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter 95 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 60 Pf., 50 Kilogr. Heu Mk. 3.00, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) Mk. 2.10, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 42, 4 Ster Tannenholz Mk. 32, 4 Ster Forstenholz Mk. 32

Durlach, 15. März 1884.
Das Bürgermeisteramt

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Holzabfuhr aus den diesjährigen Hiebsschlägen im Gaisrain und Bergwald muß bis zum 15. April l. J. beendet

sein. Holz, welches nach diesem Termin noch im Schlage steht, wird auf Kosten der Eigenthümer an die Abfuhrwege verbracht und werden Letztere noch überdies bestraft.

Durlach, 17. März 1884.
Städtische Bezirksforstei:
Wittmann.

Laub-Versteigerung.

[Durlach.] Aus Distrikt Bergwald werden

Donnerstag den 20. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
ca. 40 Loose Streulaub öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf der Tiefenthalstraße beim Waldeingang.

Durlach, 17. März 1884.
Städtische Bezirksforstei:
Wittmann.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden

Mittwoch den 19. März,
Nachmittags 1 Uhr,
in der Kronenstraße 18 nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

- 1 Tisch, 1 schwarzstüchener Anzug, 2 Paar Stiefel, 1 Chiffonnier, 1 Küchenschrank, 1 Haue, 1 Stedtschaukel, 1 Rechen, 8 Säcke, 1 Dienstoffbett, verschiedenes Bett- und Weißzeug, ca. 40 Ztr. Dickrüben, 2 Käuferfische, 3 Pferdgeschirre, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Futterstreichstuhl, 1 Rübemühle mit Trog, 1 zweirädriger Kastenwagen, 2 Heuleitern, 1 Steigleiter, 1 Wagenstuhl mit Bindenhölzern und sonst verschiedenes.

Durlach, 17. März 1884.
Der Gerichtsvollzieher:
Plesch.

Grünwettersbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden

Freitag den 21. März,
vormittags 10 Uhr,
im Rathhause in Grünwettersbach nachbenannte Fahrnißgegenstände:

- 1 Chiffonnier, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 10 Pfund Hanf, 1 Pfund Bettfedern, 20 Ztr. Dickrüben, 5 Ztr. Gelbrüben, 5 Ztr. Kartoffeln, 15 Ztr. Stroh, 20 Ztr. Heu, 1 Rübemaschine, 1 Windmühle, 2 Heuleitern, 1 Faß mit 211 Liter Apfelmoss und 2 leere Weinfässer,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und die Liebhaber hierzu eingeladen.

Durlach, 17. März 1884.
Der Gerichtsvollzieher:
Plesch.

Dankagung.

Zur Tilgung unserer Kinderschulhausbauschuld sind uns heute aus der mildthätigen Hand einer Wittwe von hier 50 Mark übermittlelt worden, wofür wir der Geberin auf diesem Wege unsern Dank aussprechen.

Aue, 16. März 1884.
Der Vorstand:
Postweiler, Bürgermstr.

Dienstag, 18. März, Nachmittags 1 Uhr, wird im Hof zur Schwane dahier eine Parthie Dung parthientweise versteigert.

J. Muff, Schwaneuirth.

Königsbad.
Bauarbeiten-Vergabung.
 Wir vergeben für die Herstellung der Pächterwohnung auf dem Johannisthalhofe im Submissionswege folgende Arbeiten

	im Anschlage zu
1. Maurerarbeit	Mk. 1394.67.
2. Steinhauerarbeit	291.86.
3. Zimmermannsarbeit	1582.53.
4. Schreinerarbeit	439.38.
5. Glaserarbeit	77.10.
6. Schlosserarbeit	120.10.
7. Blechenerarbeit	97.40.
8. Lüncherarbeit	49.20.
9. Pflastererarbeit	32.30.

Angebote hierauf, nach Prozenten des Voranschlags aufgestellt, schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift sind längstens bis zum

25. d. Mts.,
 Vormittags 9 Uhr,
 auf diesseitiger Kanzlei abzugeben, woselbst die Submissionsöffnung in Anwesenheit der Submittenten stattfindet.

Die Baupläne, Voranschlag und Affordbedingungen können inzwischen bei uns eingesehen werden.

Königsbad, 11. März 1884.
 Frh. v. Sct. Andre'sches Rentamt:
 Braun.

Weinberg- & Wiesendünger,
 Freiburger Poudrette, vorzüglich bewährt und billig, empfiehlt das Fabriklager von **G. Pichtenauer,** Gröbzingen.

Pferdeknecht,
 ein junger, tüchtiger, der auch im Feldgeschäft bewandert ist, wird gesucht; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dirrüben,
 frühe Rosenkartoffeln, Pflanzblüthe zur Saat hat zu verkaufen **E. Derrer,** Herrenstraße 12.

 Zwei neue **Einspanner-Wagen,** darunter ein leichter, sowie 2 noch gut erhaltene **Prabanter Flügel** und ein **Schmiedhandwerkszeug** sind billigst zu verkaufen bei **Jakob Friedr. Benz,** Schmiedmeister in Gröbzingen.

Zu miethen gesucht per sofort oder 23. April d. J. eine **Wohnung** von 2-3 Zimmern sammt Zugehör. Adressen in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Cichorienfabrik,
 eine auswärtige, sucht einen tüchtigen, erfahrenen und gewandten **Müller**

zum baldigen Eintritt. Offerten unter **E. S. 14952** an die **Annoncen-Expedition** von **D. Frenz** in Mainz.

Steinbrecher-Gesuch.
 2 geübte Steinbrecher und 2 Tagelöhner finden sofort Beschäftigung im Afford oder Taglohn im Steinbruch bei Durlach.
Pflasterermeister Hörmann.

 **Bernerwägelchen,** ein guterhaltenes, ist um den Preis von 60 Mk. zu verkaufen bei **F. Schmidt,** Schmied.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe
 zum Selbst-Lackiren von Fußböden in bekannter vorzüglicher Qualität. Niederlage bei

Ed. Seufert.

Samen-Empfehlung.
 Zur bevorstehenden Frühjahrsfaat empfehle alle Sorten

Garten-Sämereien
 in echter und keimfähiger Waare. Ganz besonders empfehle: die neue **amerikanische Pflückerbse** (wird 50 cm hoch und ist die früheste aller jetzt bekannten Erbsensorten), **Monatrettige,** carminrothe, runde, mit weißen Enden, **Carotten,** echte runde, Pariser Mistbeet-, **Kohlraabi,** allerfrüheste, kurzlaubige, Wiener, **Birsching,** echter, früher, kleiner Kopf, **Polke Rüben,** egyptische, plattrunde, frühe.

Achtungsvollst
Albert Klenert,
 Handelsgärtner.

General-Agenten,
 tüchtige, sucht unter sehr günstigen Bedingungen der **Credit-Verein Mannheim** (Verein zum Schutze gegen schädliches Creditgeben).

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov und Zugehör ist auf April zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Die so sehr beliebten
Mainzer Kirchenbau-Loose

mit Haupttreffer von Mk. 100,000 etc. sind nunmehr bei mir zu haben. Loose zur III. Kl. kosten 5 Mk., Loose zur III. und IV. Kl. 8 Mk.
Julius Loeffel.

Butter.
 Lieferanten, welche dauernd feine Butter liefern können, sucht die **Butterhandlung** von **S. Schröder,** Berlin N. O., Friedrichsbergerstraße No. 20.

Ein **Mädchen** findet auf Ostern eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Strohhüte
 jeder Art, garnirt und ungarnt, nach den neuesten Façonnen, sowie sämtliche Garnirartikel in Sammt, Atlas, Spitzen, Blumen und Federn in schönster Auswahl empfiehlt billigst
J. Grieb.

Auch werden Hüte zum Waschen, Färben und Façonniren angenommen und pünktlichst besorgt.

Bäckerlehrlings-Gesuch.
 Ein junger, kräftiger Bursche, welcher Lust hat die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann sogleich oder auf Ostern in die Lehre treten bei **Karl Wilsser,** Karlsruhe, Wilhelmstraße 19.

Sommerkorn
 zur Saat empfiehlt
August Schindel.

Zimmer, ein freundliches, möblirt, lirt oder unmöblirt, ist zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Most, das Viertelliter zu **7 Pfennig,** verzapft **Dies** zum Badischen Hof.

Kleesamen,
 Luzerne, beste
F. Sellriegel,
 Adlerstraße 13.

Strohhüte
 zum Waschen, Färben und Façonniren werden wie jedes Jahr angenommen unter Zusage prompter und billiger Bedienung, was hiermit empfehlend anzeigt
Julie Hohloch,
 4 Kronenstraße 4.

Holzschuhe
 für Männer und Frauen, in allen Größen, bei
E. Hilss,
 Pfingststadt.

Seidetreuen deutschen
Roßklee Samen
 Luzerne, geprüfte keimfähige Waare, sowie prima Brodmehl und Weizmehl, Futtermehl und Kleie empfiehlt zu den billigsten Preisen
H. Kayser,
 Bäderstraße 2.

Schinkenmaulsalat,
 delikaten, Mk. 3.30, **Essiggurken** Mk. 3.70, **Salzgurken** Mk. 3.20, **Preißelbeeren** mit Zucker Mk. 4½ versendet in ca. 10 Pfd. Fässer franco pr. Nachn. Sigm. Meinel, Nürnberg.

Kunstmehl,
 von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, in bekannter Güte empfiehlt zu den billigsten Preisen
G. Holzwarth,
 Kunstmühle in Gröbzingen.

Gascoaks
 bei Abnahme bis 10 Zt. à Mk. 1.10, " " " " " 1.05, " " " " " über 20 " " " 1.—, per Zentner, wird abgegeben gegen Zahlung bei Empfang.
 Durlach im März 1884.
Direktion des Gaswerks.

Täglich frisch gewässerte
Stokfische
 empfiehlt billigst
C. Korn,
 47 Hauptstraße 47.

[Durlach.] Von dem **Karlsruher Düngerabfuhr-Unternehmen** ist mir die **Kartenabgabe** für hier und die Umgegend übertragen worden, was ich mit dem Ansügen bekannt mache, daß für den laufenden Monat das **Fab Jauche** 7 Mark kostet.
 Durlach, 17. März 1884.
Heinrich Knecht,
 Kelterstraße 18, 2. Stock.

1000 Stück
Krad-Gutedel- und Rothelber-Bogen sind zu verkaufen. Zu erfragen im **Kreuz'schen** Hause bei der Untermühle.

Verschönerungs-Verein
 Die statutenmäßige diesjährige **Generalversammlung** des Verschönerungs-Vereins der Stadt Durlach findet im Gasthaus zur Karlsburg

Mittwoch den 19. März,
 Abends 8 Uhr,
 statt, wozu die geehrten Mitglieder und auch Freunde des Vereins eingeladen werden.

Gegenstand der Tagesordnung:
 1. Rechenschafts-Bericht des Ausschusses über das abgelaufene Vereinsjahr.
 2. Beschlußfassung über Verwendung der Geldmittel dieses Jahres.
 3. Neuwahl von 5 Ausschussmitgliedern.
 4. Besprechung von Vereinsangelegenheiten und Entgegennahme von Beitrittserklärungen.
 Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuss.
Zimmer, ein schön möblirtes, ist sogleich zu miethen
Kronenstraße 4.

Kleeheu, einige Zentner und ca. 40 Bückrüben hat zu verkaufen **Schmid Wtb.,** Herrenstr.

Eichene Speichen
 einige Hundert, werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Acker, 2 Viertel 23 Ruthen berg, sind zu verpachten
Herrenstraße 24.

Klee-Heu,
 50 Zentner, zu verkaufen
Adlerstraße 10.

Karlsruhe.
Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 9 Uhr verschied unerwartet schnell unser lieber, unvergeßlicher Gatte und Onkel
Christof Wahl,
 Privatier,
 im Alter von 74 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Frau Katharine Wahl,
 Karlsruhe, 16. März 1884.

Sollte Jemand bei der Traueransage übersehen worden sein, so bitten wir dieses als solche anzusehen.

Gr. Hoftheater Karlsruhe
 Dienstag, 18. März. 37. Abonn.-Stell. Auftreten des schwedischen Männergangs-Quartetts. — Die einzige Tochter Schwant in 1 Akt von Alexander Fredor, deutsch von Alexander Rosen. Die **Angstklischee**, Posse in 1 Akt v. H. Kogebue, bearbeitet von L. Schmeißer Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Anzüge.
Geboren:

14. März: Luise, M. Salentin geb. Wittwe, Katharine geb. Dreßch von hier.
 15. März: Philipp Johann, B. Philipp Heinrich Schwander, Weingärtner hier.
 16. März: Wilhelm Christian, B. Wilhelm Ernst Sagger, Drehermeister hier.

Redaction, Druck und Verlag von F. Dubs, Durlach.